

Andacht für den 15. April 2022 - Karfreitag

Eröffnung:

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Christus, zu deinem Kreuz kommen wir mit unseren Kreuzen.

Zu dir bringen wir, was unser Herz schwer macht.

Wir bitten dich, geh mit uns auf unseren steinigen Wegen.

Öffne unseren Blick für andere, die unsere Hilfe brauchen.

Umhülle uns mit deinem Frieden. Denn du bist unsere Hoffnung.

Amen.

Lied: Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken EG 91,1-4

Bibeltext: Philipper 2,5-11

Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

Gedanken zur Woche:



Ich möchte mit Ihnen eine Erfahrung teilen. Eine Geschichte von Leiden und Not. Aber auch eine Geschichte von Hoffnung und Leben mitten in Schmerz und Tod.

Es ist die Geschichte von einem Berg. Der Name des Berges ist Jamspitze – 3156m hoch – ein wunderbarer und beeindruckender Berg. Auf dem Gipfel steht ein riesiges Kreuz, ein Gipfelkreuz. Der Himmel scheint verbunden mit der Erde. Es ist ruhig dort oben, unglaublich ruhig. Man hört nur seinen eigenen Herzschlag. Eine friedvolle Stille. Auf dem Gipfelkreuz kann man eine Tafel erkennen. Namen sind darauf geschrieben und Zahlen. 23. Februar 1999. Ich erinnere mich an den schneereichen Winter 1999. Und ich erinnere mich an das kleine Dorf unten im Tal: Galtür. Es war am 23. Februar 1999, eine riesige Lawine zerstörte einen Teil des Dorfes. Menschen wurden in ihren Häusern begraben von den festen Schneemassen. Viele starben. Auch Hildegard und Edith Lorenz. Ihre Verwandten errichteten das neue Kreuz am Gipfel der Jamspitze fünf Jahre nach der Katastrophe.

Mit einem Mal ist die friedliche und ruhige Gipfelerfahrung nicht länger friedlich und ruhig. Ich denke an die Opfer, das Leiden, die Not. Es war 1999, aber drunten im Tal spricht heute noch fast jeder über dieses schreckliche Ereignis. Dann lese ich, was über die Zahlen und Namen auf der Tafel geschrieben ist. Erstaunliche Worte. Worte, die man nicht wieder vergisst:

„Christus erlöst uns nicht vom Leiden; aber von der Verzweiflung.“ Genau daran denken in der Passionszeit und am Karfreitag. Daran erinnern wir uns, wenn wir Jesus auf seinem Weg zum Kreuz begleiten. Das betrifft uns mitten in unserem Leben.

„Christus erlöst uns nicht vom Leiden, aber von der Verzweiflung.“ Leiden wird immer um uns sein: in unsrer Welt, in unserem Umfeld, in unserem Leben. Wir gehen als Christen nicht durch unser Leben ohne Leiden und Not. Aber da ist jemand, der uns begleitet. Einer, der mit uns ist inmitten all unseres Kummers und unsrer Sorgen. Einer, der uns begleitet und unsere Hand hält. Einer, der bei uns ist

in allem Leiden, in allen Fragen, in allen Abgründen. Leiden gehört zu unserm Leben. Aber er steht an unserer Seite, damit wir nicht verzweifeln

„Christus erlöst uns nicht vom Leiden, aber von der Verzweiflung.“
Das ist das Geheimnis der Passionszeit und von Karfreitag. Das ist das Geheimnis von Jesu Weg sogar bis ans Kreuz. Das ist auch das Geheimnis unseres Lebensweges. Welches Leiden, welche Not, welche Fragen, welche Dunkelheit uns auch trifft – er ist bei uns. Genau so wie es im Philipperbrief steht:

„Er entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz“ (Phil 2,7-8).

Oder mit anderen Worten: Jesus ist bei uns. Er begleitet uns. Deshalb sind diese Worte für unseren Weg durch unser Leben wichtig und eine Hoffnungsnachricht:

„Christus erlöst uns nicht vom Leiden, aber von der Verzweiflung.“
Amen.

Lied: Korn, das in die Erde EG 98,1-3

Gebet:

Nur wenige Menschen, Herr, sind dir bis ans Kreuz gefolgt und haben auch unter dem Kreuz noch ausgehalten.

Lass uns solche Menschen sein, die anderen beistehen in ihrer Not, die nicht zulassen, dass jemand allein gelassen ist in seinen Schmerzen, seinem Leiden, seinem Tod.

Gib uns die Kraft, andere zu begleiten, wenn ihr Weg schwer wird, sie zu trösten, ihnen Mut zu geben.

Und lass uns zu Leuten werden, die gegen den gewaltsamen Tod protestieren, wo immer er uns begegnet, die nicht Ja sagen zu dem

vielfachen Sterben auf dieser Welt, in den Kriegen der Völker, im Hunger und Elend so vieler Menschen, oder auch her bei uns auf den Straßen und in den verborgenen Winkeln unserer Gesellschaft. Und lass uns, Herr, auch selber Menschen finden, wenn es dunkel um uns wird und der Schatten des Kreuzes auf uns fällt. Darum bitten wir dich an diesem Tag und beten:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen:

Der Herr segne Dich und behüte Dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig;
der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich
und schenke Dir seine Kraft und seinen Frieden. Amen.

*Einen gesegneten Karfreitag, der schon vom Osterlicht her beschienen wird, wünscht Ihnen und Ihrer Familie Ingeborg Knörr,
Pfarrerin in Windelsbach und Preuntsfelden*